

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 83.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 19. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Seine Majestät der König haben die Errichtung einer Telegraphenanstalt in dem Pfarrdorfe Gütlingen verfügt. Dieselbe wird am 25. Juli d. J. mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

## Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft u. der Arbeiterüberfluß in der Industrie.

Eine wirklich bedeutende Abhilfe des stetig anwachsenden Arbeitermangels in der deutschen Landwirtschaft ist bis heute nicht zu konstatieren gewesen, er besteht im Wesentlichen fort, wenn auch nicht allenthalben in gleicher Schwere. Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft trägt ein ganz anderes Gesicht, als ein Arbeitermangel in der Industrie, er wird darum auch viel härter empfunden. Fehlen in irgend einer industriellen Branche einmal geeignete Arbeitskräfte, so entgeht dadurch zwar ein Verdienst, aber selten wird ein schwerer Schaden hervorgerufen. Ein gewisser und zwar guter Verdienst bleibt immer noch, denn für die Industrie ist ein Arbeitermangel fast durch die Bank Beweis eines sehr flotten Geschäftsganges. Was aus Mangel an Arbeitskräften in der Industrie nicht fertig geschafft werden kann, kann doch später vollendet werden, und die Materialien gehen jedenfalls nicht verloren. Gerade umgekehrt in der Landwirtschaft: Arbeitermangel dort ist durchaus kein Zeichen von großem Aufschwung, und fehlen dort in kritischen Momenten der Ernte die Arbeitskräfte, so verdirbt und verkommt der Segen des Feldes ganz oder zum Teil, und das Geschehene ist nicht wieder gut zu machen. Der Schaden, der aus dem Arbeitermangel dem Landwirt erwuchs, ist nicht zu reparieren, und der Städter erkennt ihn gleichfalls am teureren Brode. Der Arbeitermangel auf dem platten Lande hat seine verschiedene Ursachen, die vielfach aber zu den eingebildeten gehören. Die Thätigkeit des landwirtschaftlichen Arbeiters ist zeitweise keine leichte, aber der Industriearbeiter spielt auch nicht Jangleball. Der Landarbeiter hat den großen, großen Vorzug voraus, daß er in freier Luft thätig ist, während der Fabrikarbeiter in engen Räumen unter ganz anderen Verhältnissen thätig ist. Der Lohn der Landarbeiter ist recht erheblich gestiegen, und ein gewaltiger Vorteil für sie ist der viel, viel billigere Preis der Lebensmittel. Der Fabrikarbeiter bekommt mehr bares Geld in die Finger, aber bares Geld lacht bloß, wenn man es auch behalten kann, und daran kann hier keine Rede sein. Es wird im Gegentheil oft schneller ausgegeben, als dem Besitzer lieb ist. Was das stotte Leben betrifft, welches so Manchen vom platten Lande in die Großstadt zieht, so ist sein Wert ein zweifelhafter, es tritt nur zu bald eine Ueberjättigung, oder aber ein Verkommen ein, und in letzter Hinsicht haben wir ja traurige Erscheinungen zur Genüge zu verzeichnen. Der Charakter des Landlebens ist vor dem des Stadtlebens total verschieden, aber Niemand wird sagen können, daß das erstere schwerer zu ertragen sei, als das letztere. Illusionen und Einbildungen spielen hier eine so große Rolle, daß Niemand genug daran erinnert werden kann, sich streng auf dem Boden der Wirklichkeit und der Thatsachen zu halten, da ein Straucheln nur zu bald eintritt. Der Gedanke, daß die Stadtarbeit eine höherstehendere sei, als die Landarbeit, der auch ab und zu in den Köpfen der Leute sich breit macht, ist einfach komisch. Das platte Land giebt den Städten die Nahrung, das ist doch feststehend, und eine solche Thätigkeit ist keine leichte und nebensächliche, sondern eine hohe und verantwortliche.

Dem Arbeitermangel in der Landwirtschaft, den falsche Hoffnungen und trägerische Einbildungen geschaffen haben, steht der Arbeiterüberfluß in der Industrie entgegen. Er ist da, wenn auch allgemein das Bestreben herrscht, feiernden Händen Thätigkeit zu geben, er ist entstanden, weil zu viel Wasser in das große Bassin der Industrie lief, so viel, daß der Inhalt das Maß des Notwendigen überstieg. Und der Ueberfluß an Arbeitskräften wird nicht bald geringer werden, er wird im Gegentheil noch wachsen, denn schon kommt aus den Bergbaubezirken, in welche Tausende von landwirtschaftlichen Arbeitern ausgewandert sind, die Kunde von bevorstehenden Arbeiterentlassungen. Man soll nur nicht denken, daß der Andrang zur Industrie allein bei uns ein so ungemein starker gewesen ist; das war überall so, überall sind Armeen von Industriearbeitern entstanden, so groß, daß ihnen unmöglich für die Dauer lohnende Arbeit gesichert werden kann. Wem das Stadtbrod geschmeckt, bequemt sich nicht immer leicht, zum gesunden Landbrod zurückzugreifen, aber es wird geschehen müssen. Wir brauchen uns heute gar nicht zu sehr über „Zweckmäßigkeit einer Einschränkung der Freizügigkeit“ und andere Tagesfragen zu streiten, wir können nicht mehr allzu weit von dem Moment entfernt sein, in welchem Groß- und Industriestädte die Lasten aus Armen und anderen Unterstügungen doch etwas zu hoch werden. Wir können einen beschäftigungslosen Familienvater nicht einfach beim Arm nehmen, ihn mit Frau, Kindern und seinen sieben Sachen auf die Heerstraße stellen und zu ihm sagen: „So, mein Junge, sieh nun Du zu, wie Du dich und die Deinen satt machst!“ aber wir können zu ihm sagen: „Hört mal, lieber Mann, da draußen ist Arbeit, da könnt Ihr Euren Lebensunterhalt selbst verdienen. Also seid so gut, und laßt an!“ Mancher wird nicht wollen, aber keine Gemeinde hat Verpflichtung, seinem Arbeitscheuen Unterstügung zu zahlen, dem sich Arbeit bietet. In Amerika läßt man verhungern, wer kein Geld und keine Arbeit hat. Wir wollen das den Leuten dort drüben nicht nachmachen, aber wir wollen darauf achten, daß arbeiten muß, wer arbeiten kann.

Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft und der Arbeiterüberfluß in der Industrie haben so manche mißliche Zeitererscheinung hervorgerufen, die nicht geeignet ist, Freude zu bereiten. Die Schwierigkeiten, die aus der natürlichen Verschiebung der Arbeitskräfte entstanden sind, müssen mit Naturnotwendigkeit fortauern, bis die Ursachen gehoben sind. Der Deutsche ist gutmütig und nachsichtig, bis für ihn die Geldfrage ins Spiel kommt. Und auch hier, so ist anzunehmen, wird die Geldfrage dazu beitragen, daß die Dinge wieder mal etwas anders herumgehen.

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

\* Nagold, 18. Juli. Wie wir vernehmen, werden die Geschäfte der Bahnbau-Sektion hier bis Ende dieses Monats zum Abschluß gebracht und die betr. Beamten bis anfangs August unsere Stadt verlassen.

Oberhaugstett, 12. Juli. Zu der heute stattgefundenen Submission für die von den Gemeinden Liebesberg, Oberhaugstett, Emberg und Schmieh gemeinschaftlich zu errichtenden Quellwasser-Versorgung traf nicht nur eine große Anzahl Offerte sondern auch die Submittenten bezw. deren Vertreter hier ein. Unter Leitung des Hrn. Civil-Ingenieur Krö-

ber aus Stuttgart nahm der Verbands-Ausschuß die ziemlich schwierige Arbeit der Vergabe der Arbeiten vor. Die Röhrenlieferung wurde der bekannten Firma Benkieser in Pforzheim, die Bau-Arbeiten links von Teinach einschl. der Pumpstation dem Bauunternehmer Stier in Königshausen bei Spaichingen, die rechts der Teinach den Maurermeistern Mast von Albulach und Funk in Liebesberg zugeteilt, die Grabarbeiten erhielten auf Liebesberger Seite Jakob Blaiß und Consorten von Liebesberg und auf Emberger Seite Angelo Moltini aus Röhrenbach. Durch die Angebote gehen ca. 18 000 M. am Voranschlag ab, die Arbeiten werden alsbald in Angriff genommen.

Herrenberg, 15. Juli. Se. Maj. der König hat den bedürftigen Brandbeschädigten 500 M. aus Privatmitteln verwilligt.

Stuttgart, Am 23. d. M. trifft der Newyorker Männergesangsverein „Arion“ hier ein zu dreitägigem Aufenthalt. Derselbe will hier ein Wohlthätigkeitskonzert geben, sowie alle Kosten desselben aus eigenen Mitteln bestreiten. Die Zahl der Sänger beträgt ca. 70. Bemerkenswert sei noch, daß der „Arion“ 1854 gegründet wurde und in Newyork ein eigenes Haus im Wert von 2 Mill. Mark besitzt.

Stuttgart, 15. Juli. Wie man uns mitteilt, beabsichtigen die württembergischen Papierfabriken, mit den übrigen süddeutschen Papierfabrikanten ein sogenanntes Preiskartell zu schließen, wonach beim Verkauf unter einen gewissen festzusetzenden Preis nicht herabgegangen werden darf. Dadurch soll dieser Industrie, welche infolge der südamerikanischen Wirren und eines unverhältnismäßig starken Ueberangebots zurzeit in einer wenig beneidenswerten Lage ist, nach der Ansicht der Fabrikanten wenigstens einigermaßen Schutz gewährt werden. Verhandlungen darüber werden nächste Woche in Aulendorf stattfinden. Die Gründung solcher Ringe ist nichts neues; erst vor etlichen Jahren wurde im Buchhandel ein gleicher Ring gebildet, der aber alsbald wieder aufgelöst wurde, weil ihn die betreffenden Kontrahenten auf jede Weise zu umgehen wußten.

Stuttgart, 18. Juli. (Privattelegramm des Gesellschafter.) London. „Reuter“ meldet gerüchtweise aus Sidney: Ein Vulkanausbruch zerstörte die zwischen Celebes Mindanao liegende Insel Sangi vollkommen; angeblich 12,000 Bewohner seien umgekommen.

Reutlingen, 15. Juli. Ein Sänger hatte das Pech, in etwas angeheiteter Stimmung, während er auf dem Wege gegen den Pfullinger Rauf sich etwas Abkühlung zu verschaffen suchte, mit einem Langfinger, den er für einen lebenswürdigen Sangesbruder hielt, zusammenzutreffen. Dieser beredete ihn, sich mit ihm unter einem Baum auszuruhen. Der Arglose ging darauf ein und als der stark zum Schlaf neigende Sänger einige Stunden später wieder erwachte, war der „treue Kamerad“ verschwunden, mit ihm Uhr nebst Kette, Geldbörse mit schwerem Inhalt und der goldene Zwicker des Schlafers. Der Mann kann nicht einmal angeben, wie sein Begleiter ausgesehen hat und wird seinen Verlust für immer zu beklagen haben.

Cannstatt, 14. Juli. Das landwirtschaftliche Hauptfest Württembergs wird am Mittwoch den 28. Sept. d. J. auf dem sog. Wasen abgehalten. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württembergische

Züchter, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehs, von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtschaftlichen Produkten, endlich ein Pferde-Wettrennen statt.

Ulm, 15. Juli. Vor einem Schwindler wird gewarnt, der sich als Feuerversicherungsinspektor ausgibt und hier auf gefälschte Quittungen hin mehrfach Versicherungsbeträge eingezogen hat. — Der Gemeinderat beschloß die Erbauung eines Armenhauses mit Beschäftigungsanstalt in Ulm.

Brandsfall: Den 15. Juli in Urach der Heuschopf des Fruchthändlers Friedrich Mayer, nebst ca. 250 Zentner Heu.

Karlsruhe, 14. Juli. Mehrere hundert badische Bismarckverehrer gehen am 24. Juli mit Sonderzug von Karlsruhe nach Rissingen. Fürst Bismarck hat den Empfang derselben zugesagt.

Den Anfang der Pilgerzüge anlässlich des Bischofsjubiläums Leo's XIII. sollen im September d. J. die Elsäßer unter Führung des Bischofs Frey von Straßburg machen. Noch sind aber, wie die „Ndn. Ztg.“ aus Rom berichtet, manche Schwierigkeiten zu überwinden, bevor die elsässische Pilgerfahrt vor sich gehen kann, und an der Beilegung derselben wird gegenwärtig durch Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Staatssekretär und dem Bischof verhandelt. Im Vatikan würde man es nämlich ganz gern sehen, wenn die Elsäßer als trauernde Franzosen kämen, die mit dem päpstlichen Segen zugleich neue Hoffnung auf die Wiedervereinigung mit dem französischen „Mutterlande“ gewinnen sollen. In Paris würde das zweifellos einen guten Eindruck machen, und gute Eindrücke an der Seine sind Leo XIII. ja gegenwärtig sehr erwünscht. Aber umgekehrt fragt Bischof Frey gar nichts nach den Herren in Paris, er ist geborener Preuße und betrachtet Elßas als deutsches Land; er will von politischen Kundgebungen nichts wissen. Wenn aber, so erklärte er dem Kardinal-Staatssekretär, nun durchaus Politik gemacht werden soll, so kann es nur eine deutsch-nationale sein, nichts anderes. Bis jetzt hat man über diesen Gegenstand noch keine Einigung gefunden.

Hamburg, 15. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ erklären auf eine Bemerkung des „Börse-Courier“, daß die Beziehungen zwischen Bismarck und dem Kaiser endgiltig abgebrochen seien.

Cleve, 14. Juli. Prozeß Buschhoff. Der erste Staatsanwalt beantragte nach zweistündiger Rede die Freisprechung Buschhoffs aus Pflicht und Gewissen; es liege kein non liquet vor, vielmehr habe die Verhandlung die volle Unschuld des Angeklagten ergeben. Buschhoff sei weder der Mörder, noch Mithäter, noch Mitwisser der That.

Cleve, 15. Juli. Der Wahrspruch der Geschworenen im Prozeß Buschhoff lautete auf Nichtschuldig; infolgedessen wurde Buschhoff freigesprochen.

Die Kosten der Verteidigung im Prozeß Buschhoff werden nach dem „Confessionar“ durch Berliner Glaubensgenossen Buschhoff aufgebracht, ebenso eine größere Summe zur Begründung einer neuen Existenz für Buschhoff.

Der Gefangenenaufseher Reich in Darmstadt wurde am 12. d. M. abends von einem eben eingelieferten Untersuchungsgefangenen mit einem Taschenmesser erstochen. Der Mörder ist der wegen Wechsellagerung verfolgte Weinreisende Härtel aus Mainz.

Von der Rhön, 11. Juli. Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit Gewittersturm, Hagelschlag und endlosen Blitzeinschlägen, hat in den drei letzten Tagen der vergangenen Woche die gesamte Rhöngegend, ja das gesamte Gebiet zwischen Fulda, Werra und Main in einer Weise heimgesucht, wie es in diesem Jahrhundert noch nicht der Fall gewesen sein dürfte.

Professor Schmolker erklärte in einem Gutachten die Berliner Weltausstellung für entbehrlich; Geheimrat Professor Neuleuz verpricht sich einen großen Erfolg von dem Unternehmen.

Es gereicht den Vertretern der protestantischen Wissenschaft zur Ehre, daß sie zur rechten Stunde ihre gewichtige Stimme gegen Fanatismus und Aberglauben erheben. Die „Deutsche Partei“ veröffentlicht ein Gutachten der evangelisch-theologischen Professoren Paulus Cappel und Harnack über den Kanauer Knabenmord. Beide Gelehrte erachten einen Ritualmord für ausgeschlossen.

Berlin, 14. Juli. Die „Hamburger Nachr.“ konstatieren, daß die Huldbildungsbriefe, Telegramme und Sendungen, welche bei dem Fürsten Bismarck in Rissingen eintreffen, kaum zu bewältigen sind. Dieselben nehmen zu unter dem Eindruck der amtlichen Abfrage an Bismarck. Keineswegs, bemerkt das Blatt, sei der Fürst erregt über die Wirkung der Angriffe, er könne noch größere öffentliche Angriffe, Verdächtigungen und Verleumdungen vertragen. Die „Nachrichten“ erklären ferner, Bismarck habe bekanntlich die Veröffentlichung der „Westd. Allg. Ztg.“ nicht veranlaßt. Gegenüber dem Erlaß des „Reichsanzeigers“ gestehen die „Hamb. Nachr.“ nunmehr ein, daß bei Bismarck allmählich eine Wandlung seiner Ansicht über Caprivi eingetreten sei, den er nicht mehr unterstützen könne.

Berlin, 15. Juli. Die Berliner Antisemiten wollen demnächst eine öffentliche Volksversammlung einberufen, um das Schwurgericht von Cleve vor ein Volksgericht zu bringen.

Ein Krüppel, dem die Unterbeine gänzlich fehlen, mußte vom Schöffengericht in Saalfeld wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt u. s. w. mit 8 Wochen Gefängnis bestraft werden. Der Mann ist wegen gleicher Vergehen 28 Mal vorbestraft.

Ein Berliner Blatt bringt eine Meldung, bez. die Besetzung des Oberbürgerpostens in Berlin, deren Wichtigkeit nach der heutigen Lage der Dinge starken Zweifeln begegnen muß. Der Kaiser habe dem Minister des Innern und dem Oberpräsidenten den festen Entschluß zu erkennen gegeben, unter keinen Umständen einen Freisinnigen als Oberbürgermeister von Berlin zu bestätigen. Die Bestätigung Jelles als zweiter Bürgermeister sei nur schwer von Herrfurth durchgesetzt worden. Dabei habe der Kaiser gesagt: „Nun kommen Sie mir aber nicht wieder mit einem freisinnigen Bürgermeister.“ Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu: Ob diese Einzelheiten zutreffend sind, will ich nicht entscheiden. Thatsache aber ist, daß in den Kreisen, die die Wahl des Oberbürgermeisters vorbereiten, seit einiger Zeit schon die auf bestimmten Aeußerungen beruhende Beforgnis von einem Konflikt besteht. Es scheint darauf abgesehen zu sein, Berlin einen Bürgermeister zu ostroizieren.

Lyngen, 15. Juli. Der Kaiser erlegte gestern auf der Renntierjagd auf der Insel Andammen zwei Hirsche. Er spendete für die vom Brandunglück betroffenen Einwohner von Christiansund 1000 Kronen.

Grabowo (Posen) sind bei einer Feuersbrunst ein Ehepaar und fünf Kinder verbrannt.

#### Frankreich

Paris, 15. Juli. Die Cholera nimmt bedrohliche Dimensionen an. In Aubervilliers zählte man gestern 146 neue Fälle und drei plötzliche Todesfälle. In Paris starben diese Woche 1021 Personen, meist Kinder, an Diarrhoe und Typhus.

Das Nationalfest ist ohne Zwischenfall verlaufen; die Zeitungen konstatieren die stetige Abnahme der Beteiligung des Volkes daran und die Abwesenheit aller Illumination der Privatwohnungen, sowie den geringeren Besuch der Truppenschau; sie bedauern auch, daß der russische Militärattache nicht erschienen ist.

#### Italien

Catania, 16. Juli. Die Eruption des Aetna ist noch im Zunehmen begriffen, es haben sich zwei Berge, 250 Meter hoch, neu gebildet.

Vecco, 14. Juli. In Valtigny tödtete ein Blitzstrahl vier Schwestern im Alter von 4 bis 14 Jahren neben dem ebenfalls verwundeten Vater.

#### Spanien

Die spanische Regierung hat, wie schon erwähnt, für ihre Armee das neue deutsche Maschinengewehr angenommen, nachdem eine Schießübung ein ganz ausgezeichnetes Resultat ergeben hatte. Die Franzosen, welche sich in hervorragendem Maße bemüht hatten, den Spaniern Waffen ihres Landes aufzuhelfen, sind von Madrid aus abgewiesen worden.

Die Hitze ist in ganz Spanien ungeheuer. In Madrid stieg das Thermometer dieser Tage um 2 Uhr nachmittags auf 40 Grad im Schatten. Um 10 Uhr abends war es noch 34 Grad. Seit vielen Jahren ist ein so heißer Sommer nicht dagewesen. Von Cordova, Barzelona, Valencia, Pamplona u. s. w. werden ähnliche Temperaturen gemeldet. In Sevilla betrug die Hitze 46 Grad im Schatten und 55 Grad in der Sonne. Mehrere Menschen starben dort am Hitzschlag.

#### Rußland

Krasau, 16. Juli. Privatberichten zufolge ist die Cholera in Moskau aufgetreten. Innerhalb zweier Tage sollten 59 Erkrankungen gezählt worden sein.

#### Bulgarien

Sofia, 14. Juli. Die Ernte ist gut, stellenweise ausgezeichnet. In manchen Gegenden, wie im Barnauer Bezirke bietet das Ertragnis das Zweifache der vorigen Ernte.

#### Amerika

New-York, 15. Juli. Seitern wurde ein Eisenbahnzug auf der Linie Missouri-Kansas-Texas von verummten Personen angegriffen. Der Zug mußte halten, mehrere Personen wurden getödet. Die Geldkisten wurden geiprenzt und etwa 40 000 Dollar geraubt.

Billiger Hausstrunk! Zur Bereitung eines solchen werden die verschiedensten Mittel, insbesondere solche, welche stark nach der Apotheke riechen, empfohlen, und auch vielfach verwendet, besonders in obstarmen Jahren, zu denen leider auch der heutige gehört. Geringer läßt sich nicht viel einwenden, da in Ermangelung des Obstmostes zur Stillung des sich fortwährend mehrenden Durstes ein billiges Getränk, das den Obstmost zu ersetzen im Stande ist, besonders für Feldarbeiter dringendes Bedürfnis ist. Vieles Geld aber, das für diese sog. „unschädlichen“ Mittel ausgegeben wird, könnte — wenigstens da, wo Heidelbeeren leicht zu beschaffen sind — erspart werden, da aus diesen unter Zusatz von Wasser und Zucker ein gesundes, durststillendes Getränk bereitet werden kann. Zu diesem Zweck müssen die Heidelbeeren vollständig reif sein. Die Beeren werden zerstampft und wiederholt gepreßt, nach vorausgegangenem Zusatz von Wasser. Die Flüssigkeit wird in ein Faß gefüllt, ebenso der hierfür bestimmte Zucker (aufgelöst), sodann nach 6—8 Wochen abgelassen. Ein viel einfacheres Verfahren, welches das (umständliche) Pressen erspart, und sich gut bewährt, wird neuerdings empfohlen. Die zerstampften Heidelbeeren, sowie das bestimmte Wasser und Zucker werden in ein Faß gebracht und nach 2—3 Monaten in ein reines Faß abgelassen. Nach Hr. Insp. Nathan hat man für guten Hausstrunk auf 1 Liter Saft 1 1/2 Liter Wasser und 350 Gramm Zucker zu nehmen (zu Wein bis 750 Gr. Z.), oder zu 50 Liter Heidelbeeren ca. 60 Liter Wasser und 26 Pfd. Zucker. Wenn das Getränk billiger werden soll, dann könnte der Zucker etwa bis zur Hälfte reduziert, dagegen die Heidelbeere, welche etwa 4% Zucker enthalten, etwas vermehrt werden. Auf die Gährung muß besondere Sorgfalt verwendet werden, da Heidelbeerwein, resp. Most ungerührt gähret, und von richtiger Gährung die Haltbarkeit abhängt. Die Temperatur soll mindestens 16° k haben, und legt man am besten das Faß in die Küche oder einen anderen warmen Ort. Gut ist etwas Zusatz von Weinhafe. Das Spundloch ist zu bedecken, am besten mit einem Sandsäckchen. Nach dem Ablassen ist das Faß spundvoll zu halten bis zum Verbrauch. Heidelbeeren sowohl, als auch Kirchen lassen sich recht wohl zur Verbesserung des Obstmostes, welcher kommen der Herbst aus „wenig“ Obst bereitet werden will, verwenden. Dieselben werden eingeschlagen (wie zum Brennen), zur Zeit des Mostens abgelassen und der Saft zum neuen Most ins Faß gebracht, die Rückstände (Troß) mit den gepreßten Obstresten vermischt, mit Wasser übergossen, und nach einigen Tagen gepreßt. Je größer dieser Zusatz, um so schmackhafter und haltbarer wird der Most und dürfte deshalb auch in guten Obstjahren verwendet werden.

#### Handel & Verkehr

Rottenburg, 15. Juli. Die Hopfenpflanze in unserem Bezirke ist gesund und frei von Ungeziefer. Diefelbe ist im allgemeinen im Wachstum etwas zurück, namentlich ist dies von einem Drittel der Anlagen zu berichten. So viel darf jetzt schon konstatiert werden, daß das vorjährige Quantum durchaus nicht erreicht werden wird.

Kärnberg, 12. Juli. (Hopfen) England und Nordamerika melden übereinstimmend günstige Ernteausichten. Die Qualität verspricht eine ausgezeichnete zu werden, quantitativ dagegen wird das Ergebnis nicht völlig befriedigen, und kaum eine gute halbe Ernte übersteigen. In 1891er Gewächs ist wenig Geschäft, es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die noch vorhandenen kleinen Reste vor Ankunft neuer draufähiger Ware aufgezogen sein werden, so daß wieder ein voller Jahresbedarf aus der anzuhoffenden Ernte zu decken sein wird.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

**Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.**

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.**



Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 1. Mai und 26. Juni d. J. beschlossen, eine

**Vieh-Prämierung am 23. Juli in Nagold**

abzuhalten, wobei folgende Preise vergeben werden sollen:

**A) An ältere Farren (Farren mit 2 u. mehr Schaufeln):**

1 erster Preis im Betrag von 40 M. = 40 M.
1 zweiter " " " " 35 " = 35 "
1 dritter " " " " 30 " = 30 "
1 vierter " " " " 25 " = 25 "
3 fünfte " " " " 20 " = 60 "
7 Preise mit zusammen 190 M.

**B) Jüngere Farren (ohne Schaufeln, von 1 Jahr und darüber alt):**

7 Preise wie bei A mit zusammen . . . 190 M.

**C) Kühe (fühlbar trächtig oder mit Kalb):**

2 erste Preise mit je . . . 30 M. = 60 M.
2 zweite " " " " 25 " = 50 "
3 dritte " " " " 20 " = 60 "
4 vierte " " " " 15 " = 60 "
11 Preise mit zusammen 230 M.

**D) Kalbeln (fühlbar trächtig):**

11 Preise wie bei C mit zusammen . . . 230 M.  
36 Preise im Ganzen . . . . . 840 M.

Zu den Preisen werden noch Diplome verabfolgt.

Bemerkung wird noch, daß solche Kühe, welche voriges Jahr vom Verein als Kalbeln prämiert wurden, heuer bei den Kühen wieder um Preise konkurrieren können, dagegen können Kühe, welche im vorigen Jahr als solche prämiert wurden, heuer nicht mehr konkurrieren.

Am gleichen Tage findet von der Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks eine **Viehausstellung mit Prämierung** statt, bei welcher nur Farren im Alter von 1/2 Jahr bis zu 1 Jahr und Rinder von 1/2 Jahr bis noch nicht fühlbar trächtig prämiert werden. Diese Thiere müssen entweder von dem Verein gekauft oder von im Herdbuch eingetragenen Kühen abstammen.

Die Preisbewerber solcher Tiere haben beim Eintritt auf den Ausstellungsort ein vom Obmann ihres Ortsvereins ausgestelltes Ursprungszeugnis vorzuweisen.

Es werden hierbei folgende Preise vergeben werden:

**A) Für Farren:**

1 erster Preis mit . . . . . 20 M. = 20 M.
2 zweite Preise mit je . . . . . 15 " = 30 "
2 dritte Preise mit je . . . . . 10 " = 20 "
3 vierte Preise mit je . . . . . 5 " = 15 "
8 Preise mit zusammen . . . . . 85 M.

**B) Für Rinder:**

1 erster Preis mit . . . . . 20 M. = 20 M.
2 zweite Preise mit je . . . . . 15 " = 30 "
3 dritte Preise mit je . . . . . 10 " = 30 "
5 vierte Preise mit je . . . . . 8 " = 40 "
6 fünfte Preise mit je . . . . . 5 " = 30 "
17 Preise mit zusammen . . . . . 150 M.

Im Ganzen 25 Preise mit 235 M.

Zur zahlreichen Beteiligung wird eingeladen.

Aus Anlaß dieser Prämierung wird noch eine Lotterie veranstaltet, bei welcher jedoch nur frisch patentierte landwirtschaftliche Geräte zur Verlosung gelangen, und zwar Milchschläpparate, Kartoffelkrautsprihen, Heedrichjätmaschinen u. s. w. An dieser Verlosung dürfen sich nur Vereinsmitglieder beteiligen und werden zu diesem Zweck 500 Lose à 1 M. ausgegeben, welche von den G. H. Ausschussmitgliedern des Vereins bezogen werden können.

Den 27. Juni 1892.

Vizevorstand Bühler.

Altensteig.

**8-10 tüchtige Maurer**

finden sofort bei gutbezahltem Tagelohn an Neubauten den ganzen Sommer über Beschäftigung bei den

Maurermeistern

**Kirn u. M. Walz.**

Pfrendorf.

**Schlender-Honig**

ist zu haben bei Weimer.

**Steinhauergesuch.**

Am Schulhausbau **Triberg**, bad. Schwarzwald, finden tüchtige Steinhauer gutbezahlte Akkordarbeit. Meldung bei **Polier Seiter in Triberg.**

Nagold.

**2 Gipser-Gesellen**

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **W. Walz, Maler- u. Gipsergeschäft.**

**Wildberg. Vieh- und Schweine-Markt am 25. Juli (Jakobifeiertag).**

Revier Hofstett.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 23. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathause in Wildbad aus 1 Frohnwald, 36 Hefelrain, 61 Hammann, 64 Rehgrund, II. Bergwald, 52 Jaugberg, 66 Fuchshalde, zusammen 1523 Stück Nadelholz, Stamm- und Sägholz I. bis V. Klasse mit 1366 Fm., darunter 491 Rotföhren mit 572 Fm.

Revier Simmersfeld.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr, im "Löwen" in Simmersfeld, aus Hofstett, Heidenbuckel, Kirchweg, Hummelbergkopf und Scheidholz der Guten Simmersfeld und Enzthal: Am: Buchen, 1 Scheiter, 18 Brügel, 15 Anbruch; Nadelholz: 18 Brügel, 172 Anbruch.

Gültlingen.

**Bau- und Wagner-Eichen-Verkauf.**

Am Donnerstag den 21. Juli werden aus dem Gemeindefeld Mauthäle und Burguff 75 Stück von 4 bis 10 Meter lang und bis zu 1,60 Festmeter haltend, sowie 18 Stück Wagnerstangen verkauft.

Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr beim Rathaus. Gemeindepflege.

Waiblingen, D.-A. Horb.

Bei der ihr. Armenpflege sind **1000 bis 1200 Mk.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Mouhardt.

**12 bis 1300** Mark Pfleggeld, das längere Zeit stehen gelassen werden kann, wird gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen von **Anwalt Burster.**

**Zarte, weisse Haut,**

Jugendlichen Teint erhält man sicher, **Sommerprossen**

verschwinden unbedingt beim tagl. Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Dresden, & St. 30 St. bei G. W. Kaiser, Nagold.**

**Bier-Flaschen**

mit Patentverschluss, 0,8 Liter, per 100 Stück Mt. 21.50.

E. Gras, Nagold.

Nagold.

**Emmenthalerkäse, Backsteinkäse, Rahmkäse, Kräuter-Käse, bair. & echt Glarner**

alles in ff. Ware empfiehlt bestens

**H. Lang**

Wildberg.

Garantiert reinen alten und neuen

**Schlenderhonig**

hat abzugeben

Widmaier & Dirsch.

Wildberg.

Ein jüngerer

**Küferbursche**

kann sofort eintreten bei **Krichbaum, Küferei u. Weinblg.**

Nagold.

Ein solider tüchtiger

**Schuhmacher-Geselle**

findet sofort dauernde Beschäftigung — bei wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Ein wohlgezogener

**Junge,**

welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, wird gesucht — von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

**Lehrlings-Gesuch.**

In einer Brot- und Feinbäckerei in Ludwigsburg findet ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen sofort eine gute Lehrstelle.

Näheres durch die Expedition d. Bl.



**Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889**

Niederlage in Nagold bei **H. Gauß und H. Lang.**

**Mayer-Mayer**

in **Freiburg (Baden)**

liefern

**Rosinenwein**

weiß zu 16 Pfennig per Liter, roth zu 19 " ab Freiburg,

welcher von den vielen Abnehmern als **gesunder und sehr billiger**

**Fischwein**

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. **Kleinste Quantum 50 Liter; Faß wird geliefert und Zahlungsfrist bewilligt.**

**Tüchtige Agenten werden gesucht.**





# Mein grosses Lager in Regulier-, Amerikaner- und Kochöfen,

10 verschiedene Sorten neuester Konstruktionen,  
besonders den allgemein  
sehr praktischen und beliebten

# Lorenz-Ofen

im Zimmer u. außen heizbar, von einer neuen Sendung empfehle ich sehr billig.  
Nr. 1 à Mark 62, Nr. 2 à Mark 70.



**E. Gras.**

Nagold.  
**Zur Aufklärung.**  
Der im letzten Blatt ausgeschriebene  
Ortsarme G. Messerschmid, Weber,  
ist ein lediger Leineweber-Geselle von  
Thailfingen, D. A. Herrenberg.  
Jakob Weber, Messerschmid.

**60 Stück**  
gebrauchte und guterhaltene  
**Koch- und Regulier-  
Öfen,**  
deutsche mit u. ohne Aufsatz, sowie  
**Dual-Öfen**  
empfehle zu sehr billigen Preisen.  
E. Gras, Nagold.

Wildberg.  
Unterzeichneter  
bringt diese Woche  
hieber einen  
**Wagen Wein**  
älterer Jahrgänge  
und sieht Bestellungen entgegen.  
Krichbaum,  
Küferei u. Weinhandlung.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Pager.**  
William Lübeck in Altona  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfund) gute neue  
Bettfedern für 60 J das Pfund  
vorzüglich gute Sorte 1. 25 J "  
Ia. Halbdaunen nur 1.60 " "  
und 2 M "  
reiner Flaum nur 2.50 J "  
und 3 M "  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs  
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30  
u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.

**Künstliche Zähne**  
und Gebisse in bester Ausführung  
Mäßige Preise. Zahnoperationen,  
Plombieren, Reinigen etc. schonendst.  
**J. Reisz, Calw.**

Nagold.  
**Zu vermieten**  
sodort oder auch später ein freundliches  
Logis mit 3-4 Zimmern und allem  
Zubehör; von wem? sagt die  
Redaktion.

Nagold, den 16. Juli 1892.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche  
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und  
Tante  
**Mina Hettler, geb. Hölzle,**  
Kaufmanns Witwe,  
heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr im Alter von 67 Jahren 9 Monaten nach  
langjährigem Leiden an einer Herzlähmung unerwartet schnell sanft  
entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterblie-  
benen  
**Julius Hettler.**

Nagold.  
**Dankagung.**  
Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche  
wir während der kurzen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin  
**Luise Stokinger, Adlerwirts Ww.,**  
erfahren durften, sowie für die so zahlreiche Leichenbegleitung von hier  
und auswärts, für die schönen Blumenspenden und den erhebenden  
Gesang des verehrl. Liederkranzes sagen den innigsten Dank die  
trauernden Hinterbliebenen.

Das feinste englische, hohlgeschliffene  
**Silberstahl-Rasiermesser**  
verkaufe mit Garantie à Mk. 2.15. Dasselbe nimmt  
den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Cla-  
stische Abzieher M. 2.15.  
Gustav Heller, Nagold.

**Norddeutscher Lloyd  
Bremen.**  
Beste Reisegelegenheit.  
Nach **Newport** wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit **Schneldampfern.**  
Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.  
Oceanfahrt  
mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,  
mit Postdampfern 9-10 Tage.  
Nähere Auskunft durch  
**Cottlob Schmid in Nagold.**  
**John G. Roller in Altensteig.**

**Bedeutender Nebenverdienst.**  
Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung  
seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter K. 502 befördert **Rudolf  
Mosso, Berlin S.-W.**

Johannes Ederle  
Pauline Theurer  
**Verlobte.**  
Nagold  
Kaittenhofen, Nagold.  
Im Juli 1892.

**Ital. Maccaroni,**  
ist. Eier-Suppennudeln,  
ist. Eier-Gemüse nudeln,  
Eierriebele und Suppensterne,  
Mais- und Weizengries-Mehl,  
Grünkern und Hafergrütze,  
Panir- und Mutschelmehl  
stets in bester Qualität bei  
Hoh. Gauss, Nagold.

Nagold.  
Sein anerkannt vorzügliches  
**Doppel-Bier**  
in Flaschen  
bringt hiemit in empfindende Erinnerung  
Schaal zum „Waldhorn“

Nagold.  
**Sinen Kuhwagen,**  
circa 150 Liter  
**Fruchtbrandwein,**  
und circa 50 Ztr. Malz  
aus (bayerischer Gerste) verkauft  
W. Steeb, „A. Vinde.“



Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

**Churmelin**  
bestes Insectenpulver  
wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen  
weil es die Wanzen, Kächenläfer,  
Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe  
u. s. w. gänzlich tödtet u. nicht bloss  
betäubt. Nur in Gläsern zu haben zu  
30 J, 60 J u. 1 M. Thurmelmispritze  
zu 35 J u. 50 J  
in Nagold bei G. Lang.

**Gestorben:**  
Den 15. Juli: Joh. Gottlieb Gnte-  
kunst, Feldschüge, 46 J. 10 M. alt.  
Den 16. Juli: Mina Hettler, Kauf-  
manns Ww., 67 J. 9 M. alt.

